

VII. Zweiter Jahresbericht über die Kantonal-Schullehrer-Bibliothek

Autor(en): **Locher, J.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **2 (1835)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VII.

Zweiter Jahresbericht über die Kantonal-Schullehrer-Bibliothek.

T i t.

Wenn wir allenthalben in unserem Kantone das rege Streben nach besserer Bildung mit Bewunderung betrachten, so dürfen wir auf der andern Seite auch des Eifers nicht vergessen, mit welchem besonders unsere H. Regierung jenes Streben unterstützt, indem sie keinen Anlaß unbenuzt läßt, die Verbreiter dieser besseren Bildung, die treuen Arbeiter an diesem heiligen Werke zu unterstützen und ihnen Mittel an die Hand zu geben, in sich selbst zuerst den Bau aufzuführen und zu vollenden. Schon unsere erste Synode war Zeuge, daß unter anderen Anstalten für die Bildung der Lehrer auch das Gedeihen der Kantonal-Schullehrer-Bibliothek unserer H. Regierung am Herzen liege, und nicht minder wird es diese Versammlung sein, wie Sie aus dem Verfolge dieses Berichtes entnehmen werden. Nur durch eine treue, sorgfältige Benutzung aber anerkennen wir das uns verliehene Gute. Wenn zu Erlangung einer tüchtigen Lehrerbildung und besonders zur Fortpflanzung des im Vorbereitungsunterrichte empfangenen Samens das Lesen verschiedener Schriften nothwendig ist; wenn der wackere Lehrer nicht bei den in der Zeit der Vorbereitung auf seinen Beruf erworbenen Kenntnissen will stehen bleiben, welche, wenn sie auch noch so klar wären aufgefaßt worden, doch veralten müßten; wenn er sich immer weiter fortbilden, mit der Zeit fortschreiten, und so sich jene innere, nicht ersterbende Geisteskraft erwerben will, die unser Erkenntniß- und Urtheilsvermögen immer mehr schärft, auch bei alterndem Körper doch noch jugendlich frisch und gesund erhält, und, als ein lebendiger Quell, immer neue Lust zur schweren, oft fruchtlos scheinenden Arbeit verleiht: so findet er, wie wir hoffen, in dieser Anstalt einen Schatz niedergelegt, gesammelt von Männern, deren ganze Lebens- und Geisteskraft darauf gerichtet war, die Geheimnisse des menschlichen Geistes aufzuschließen und dem nachfolgenden Geschlechte Bahn zu brechen zu einem vielseitig verschönerten Dasein; er findet Vorbilder vergangener und gegenwärtiger Zeit, die ihm seinen Beruf und sein Ziel klar und lieb machen werden. Ich glaube, Ihnen, Verehrteste Amtsbrüder! die Hoffnung geben zu können, daß jeder in dieser Bibliothek Vieles finden könne, das sein Interesse wecken und befriedigen werde. Indem ich daher wiederum diese Anstalt dem Segen dessen, von dem alles Gute herkommt, empfehle, und mir Ihre gütige Nachsicht mit meinen schwachen Leistungen erbitte, gehe ich zu dem Berichte über die Verwaltung und Benutzung der Bibliothek über.

In die Kantonal-Schullehrer-Bibliothek sind seit dem Junius 1834 57 geschlossene Werke und 3 Journale neu angeschafft worden. Dagegen wurden — wahrscheinlich durch den Wechsel der Lehrer — in Einem Kapitel 4 Schriften mit 6 Bänden mangelhaft und von demselben vergütet. Es besteht mithin die Bibliothek aus 213 Nummern mit 396 Bänden geschlossener Werke und 14 Journalen. Hierbei bin ich so frei, einen von mir selbst herrührenden Irrthum zu berichtigen, welcher aus einer oberflächlichen Angabe bei Anlaß der diesjährigen Versammlung der Konferenzdirectoren in den Bericht an den H. Erziehungsrath und in einige Journale übergegangen ist, wornach 16, statt 14 Journale angegeben wurden. Zwei Journale haben zu erscheinen aufgehört, so daß nur noch 12 gegenwärtig als lebendig können betrachtet werden.

Nachdem die ersten Bedürfnisse der Lesezirkel befriediget waren, ging die Verwaltung bei der Anschaffung neuer Schriften allmählig darauf hin, wichtigere Werke auszuwählen, welche sich zwar vielleicht minder für Zirkulation, als vielmehr zu einem anhaltenden Studium eignen, um die Gründung einer stehenden Bibliothek zu beginnen. Es sollen dabei nebst den bedeutendsten geographischen, historischen, physikalischen und pädagogischen Schriften, namentlich die Hauptwerke der deutschen Sprache berücksichtigt werden, und da auch die Bedürfnisse der Secundarlehrer ins Auge zu fassen sind, so möchten vielleicht einige der besten französischen Schriften nicht unwillkommen sein. Zwar sind noch keine Schriften wirklich in einer Bibliothek aufgestellt, sondern mit wenigen Ausnahmen alle in den Kapiteln in Zirkulation gesetzt worden. Ich hoffe aber, daß dieß in den nächsten Wochen geschehen, und die Benutzung derselben nach dem neuen Reglement eröffnet werden könne.

Bis jetzt wurden jährlich zwei Sendungen in die Kapitel gemacht, jede von 8—10 Bänden. Es kamen mir hierüber, so wie über den Gebrauch der Bücher und den Nutzen, den dieselben allenfalls stifteten, keine weiteren Bemerkungen zu. Nur aus dem äußeren Ansehen der zurückgekommenen Bücher läßt sich wieder, wie voriges Jahr der Schluß ziehen, daß sie wenigstens seien gelesen worden, das Wie aber muß den Herrn Konferenzdirectoren zu näherer Erläuterung überlassen werden. In den beiden mir, als Konferenzdirectoren, anvertrauten Kapiteln glaube ich bemerkt zu haben, daß gerade die Bücher der Kantonal-Schullehrer-Bibliothek mit Interesse aufgenommen worden seien, und daß dieselben ihrem Zwecke entsprechen; wenn auch zugegeben werden muß, daß nicht jede Schrift vollkommen im Geschmacke jedes einzelnen Lesers sei.

Unter den Journalen, über welche ich mir hier ins Besondere noch ein Wort erlaube, sind allerdings nicht alle von gleichem Werthe; doch glaubte die Verwaltung, diejenigen ausgewählt zu haben, welche des Guten vieles enthalten. Es wird auch gerne zugegeben, daß die Klasse von Lectüre wohl am meisten die Neugierde befriedigt, aber am wenigsten zu gründlicher

Bildung beiträgt. Man darf aber um so weniger vor der großen Zahl solcher Schriften in unserer Bibliothek erschrecken; da auf jedes Kapitel nur Ein Journal fällt, so daß darunter der Geschmack an besseren Büchern wenig leiden wird.

Was die ökonomischen Kräfte betrifft, aus welchen die Kosten dieser Bibliothek bestritten werden sollen; so muß bemerkt werden, daß im verflossenen Jahre das durch Beschluß des H. Erziehungsrathes ursprünglich hierzu bestimmte Geld aus Mißverständnis eine andere Verwendung erhielt, indem es an die Kapitelsbibliotheken vertheilt wurde. Auch hier wird es seinen bedeutenden Nutzen gestiftet haben. Es hatte aber dieß einen weiteren Beschluß dieser Hohen Behörde vom 2. März h. a. zur Folge, nach welchem der Herr Schulverwalter ausdrücklich angewiesen wird, alle Beiträge des Staates, welche zu Anschaffung von Schulschriften bestimmt sind, in Zukunft an den Bibliothekar der Kantonal-Schullehrer-Bibliothek zu übersenden. Keineswegs hat indessen diese Bibliothek durch obiges Mißverständnis gelitten, indem, wie die zweite der nachfolgenden Rechnungen zeigen wird, die großmüthigen Beiträge des H. Erziehungsrathes und des H. Regierungsrathes die Kosten ganz deckten. Zugleich kann ich die freudige Anzeige machen, daß unterm 24. Jun. h. a. der H. Regierungsrath bei Vertheilung der Van Meterschen Gelder auch diese unsere Anstalt mit einem Geschenke von 588 Franken bedachte. Ich glaube wohl im Sinne Aller zu handeln, wenn ich hier öffentlich den schon abgestatteten Dank für dieses Geschenk wiederhole, und den Wunsch ausspreche, daß hiervon im Protokolle der Synode dankbare Erwähnung gethan werden möchte. Ebenso darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß der H. Erziehungsrath durch Beschluß vom 11. October 1834 dem Unterzeichneten eine Gratifikation von 64 Franken für Besorgung der Bibliothek hat zukommen lassen, wofür ich ebenfalls meinen verbindlichsten Dank hier auszusprechen mich verpflichtet fühle.

Da endlich über die Verwaltung des Geldes bisher noch keine öffentliche Rechnung ist abgelegt worden, so glaube ich mich verpflichtet, die beiden Rechnungen von den Jahren 1833 und 1834 beizufügen, und will es Ihnen, Hochgeachteter Herr Präsident, Hochzuverehrende Herren, überlassen, ob sie zur Prüfung und allfälliger Abnahme dieser Rechnungen einen Schritt zu thun für gut finden werden.

Erste Rechnung von 1833.

Ankauf von Büchern	Frkn. 275	Rp. 36
Kosten des Einbindens	„ 45	„ 76
Druck von Bignetten nebst allerlei	„ 9	„ 56
	<hr/>	
Summa	Frkn. 330	Rp. 68

Diese Ausgabe ward auf Anordnung des H. Erziehungsrathes von Herrn Schulverwalter Urner berichtet.

Zweite Rechnung von 1834.

Einnahme:

Außerordentlicher Beitrag des H. Erziehungs- rathes, durch Hrn. Schulverwalter Urner erhalten	Frkn. 200	Rp. —
Antheil des, vom H. Regierungsrathe der Synode 1834 gemachten Geschenkes, er- halten durch Herrn Bürgermeister Hirzel	„ 200	„ —
Summa	Frkn. 400	Rp. —

Ausgabe:

Für Ankauf von Büchern	Frkn. 288	Rp. 72
Kosten des Einbindens	„ 56	„ 80
Summa	Frkn. 345	Rp. 52
Wird nun von der Einnahme	Frkn. 400	Rp. —
abgezogen die Ausgabe	„ 345	„ 52,
so bleibt ein Ueberschuß von	Frkn. 54	Rp. 48,

welcher an barem Gelde zu zeigen ist.

Ich schliesse diesen Bericht mit dem aufrichtigsten Danke für das mir geschenkte Vertrauen, wodurch es mir möglich ward, einen kleinen Beitrag zur Förderung des Schulwesens zu leisten, und benutze diesen Anlaß, Sie, Hochgeachteter Herr Präsident, Hochzuverehrende Herrn, der steten Hochschätzung zu versichern.

Den 5. August 1835.

Jh. C. Locher, Oberl.,
Bibliothekar.

VIII.

Bericht des Erziehungs Rathes an die Schulsynode
über den Zustand und die Fortschritte des Schulwesens im
Kanton Zürich während des Schuljahres 1834—35.

I. Volksschulen.

Wenn schon unmittelbar nach Erscheinung des neuen Schul-
gesetzes im Jahre 1833 eine ungemene Thätigkeit, insbesondere
auch im Volksschulwesen des Kantons Zürich sichtbar war, so ist
wohl das Schuljahr von Ostern 1834 bis dahin 1835 dasjenige,
welches sich am eingreifendsten erwiesen hat. Das Jahr 1833—34
brach dem neuen Schulgesetze die Bahn. Das Jahr 1834—35
weist in erfreulichen Erscheinungen die kräftig eingetretene Wirk-
samkeit desselben nach. Wenn auch noch oft ein düsterer Schat-